

## Von der Nadel an die Maus – Internetprojekte in Afrika

Ingo LANTSCHNER, Robert MESSAN

Ingo Lantschner, VUM – Verein zur Unterstützung von Menschen, Sterngasse 11, A-1010 Wien  
ingo@ntx.at

Robert Messan, Member of the Humanist Movement in Togo and Partner of the first VUM-Project  
robert.messan@caramail.com,

### 1. DIE KOMMUNIKATION UND DER AUSTAUSCH MIT AFRIKANERINNEN WAR UNS EIN ANLIEGEN - SCHON BEVOR ES DEN BEGRIFF DER „DIGITALEN SPALTUNG“ GAB.....



#### 1.1 Projekt Computer für Togo:

**Am Anfang stand der Wille.** etwas gegen (technologische) Unterentwicklung zu tun, einen kleinen Beitrag zu leisten, um den Menschen im Süden bessere Bildungs- und Arbeitschancen zu geben. Dann kam die Idee, in unserer durchcomputerisierten "Ersten" Welt Geräte zu sammeln und nach Afrika zu senden. Im Dezember 1998 reiste eine Gruppe des mittlerweile gegründeten "Vereins zur Unterstützung von Menschen" (VUM) nach Togo, mitsamt umfangreicher technischer Ausrüstung. In einem Dreischichtbetrieb wurden in Lomé, der Hauptstadt von Togo, in einem vierwöchigen Trainingsseminar insgesamt 27 Personen so weit ausgebildet, dass sie nun ihrerseits Einschulungen vornehmen können.

.... mehr dazu <http://www.vum.at/projekte/togo.html>

#### 1.2 Projekt Cyber Cafe für Kamerun:

Die Idee zog Kreise. Nach einem Gespräch bei der "NGO Internet Fiesta" im Jahr 1999 taten sich "World of NGOs" und "GIVE - Labor für globale Dörfer" mit dem "Verein zur Unterstützung von Menschen" und der "Association for Democracy in Africa" zusammen und unterstützen die „Women of the Grassfields,“ aus Bamenda in Kamerun bei der Schaffung eines Internetcafes mit EDV -Trainingsbetrieb.

Neben dem mittelfristigen Ziel einem von weiterer Hilfe von aussen unabhängigen und funktionierenden Internetcafe, soll auch Knowhow von den unmittelbaren Projektpartnern an andere Menschen in Kamerun weitergegeben werden.

Erstes Zwischenziel (Jänner 2001):

Die Errichtung eines Emailpostamts. Ein Account zum Empfangen und Senden - im Subject der Email steht der EmpfängerInnenname. Ein Team von Postofficern verteilt die Nachrichten in ausgedruckter Form, an die Leute, die zum Abholen vorbeikommen. Zum Senden der Nachrichten, stehen 2-3 Arbeitsplätze mit Mailclient zur Verfügung. Die Nachrichten werden am zentralen Rechner gesammelt und 1-3 mal am Tag versendet. Um dieses zu erreichen haben wir: 5 Rechner sowie 2 Drucker nach Kamerun transportiert. Weiters die notwendige Software und Handbücher. 1 Trainer und Techniker von VUM war im Dez.2000/Jaenner 2001 fuer 3 Wochen in Kamerun um die Leute zu trainieren.

Auf Grund von Blitzschlag und Hochwasser wurden Teile der Anlage leider zerstört; auch hat sich der Betrieb eines Linux Systems als zunächst sehr schwierig herausgestellt. Dennoch sind die Women of the Grassfield über die verbleibenden Email-Rechner heute noch erreichbar, der Wiederaufbau erfolgt zur Zeit mit Hilfe von Ferndiagnose und -Unterricht.

.... mehr dazu <http://www.vum.at/projekte/kamerun.html>

#### 1.3 Projekt: "Pavilion 35"

Die "digitale Spaltung" zieht sich auch durch unser Land. Durch den Austausch voellig veralteter Computer durch funktionstuechtige, Office-faehige Geraete durchbrach VUM eine Barriere...

Pavilion 35, die Therapiewerkstatt auf der Baumgartner Höhe. Die "Baumgartner Hoehe" ist wohl jedem, der in Wien lebt, ein Begriff, doch haben wahrscheinlich die meisten ein völlig falsches Bild vom Arbeitsalltag des dort ansässigen psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe. Für manche vielleicht unerwartet gibt es auch hier Bedarf an funktionstüchtigen und zeitgemäß ausgestatteten Computern, die im konkreten Fall den Patienten, die durch ihre Krankheit zeitweilig aus ihrem taeglichen Leben geworfen wurden, helfen sollen, wieder in dieses zurückzukehren.

Wir konnten durch Organisation von 3 SCSI-Festplatten (0,8 & 1.2 GB) und 3 CD Rom-Laufwerken entsprechend viele von unseren vorhandenen IBM-PS2-Rechner soweit aufrüsten, dass sie für ein Netzwerk von Textverarbeitungen und Tabellenkalkultiosfähigen Geräten taugten.

... mehr dazu <http://www.vum.at/projekte/baumgartnerhoehe.html>

#### 1.4 TONGA.ONLINE

Kulturaustausch zwischen Österreich und den Tonga - in Zusammenarbeit mit ARGEZIM und Horizont 3000.

Einst besiedelten die Tonga die Ufergebiete des Zambesi in Zimbabwe und Zambia. Sie nutzten die reichen Fischgründe und den fruchtbaren Schlamm des Flusses als Fischer und Bauern. Vor etwa 40 Jahren wurde der Kariba-Staudamm errichtet, ganz Zimbabwe profitiert seither von der dort gewonnenen Elektrizität. Die Tonga wurden damals gezwungen, in eine Halbwüste umzusiedeln, wo gerade noch Hirse und Mais gedeihen. Elektrischer Strom ist bis heute nicht in ihre Hütten eingezogen.

Die Internet-Center an den Schulen in Siachilaba und Binga werden nicht nur die Ausbildung von rund 1500 Schülern sprunghaft verbessern und den Menschen am Kariba-See Gelegenheit bieten, ihre Musik und ihre hoch entwickelten Flechtarbeiten zu vermarkten, das Internet wird den Tonga vielmehr eine Stimme geben und einer bisher fast vergessenen Minderheit die weltweite Selbstdarstellung ihrer Kultur über eine eigene Homepage ermöglichen. In der politischen Krise, die Zimbabwe derzeit erschüttert, könnte das überlebenswichtig werden.

... mehr dazu <http://www.mulonga.net>

## 2. WAS TUT NOT? WIE KÖNNEN SIE HELFEN?

Alle die obigen Projekte sind Mikroprojekte von Freiwilligen, die einen noch sehr vernachlässigten Bereich der Entwicklungszusammenarbeit durch persönliches Engagement erschlossen haben. Die Zusammenarbeit und Kommunikation kleiner Gruppen, die sich persönlich für ein Dorf, eine Region, eine Projekt auf der "anderen Seite" der digitalen Spaltung engagieren, mit den Partnern in Afrika oder auch im inneren "Ausland" hat sich sehr bewährt.

Doch sind bestimmte Dinge für Freiwillige nicht zu leisten:

Es fehlen vor allem

- Ein Raum (in Wien) wo Computer gelagert und repariert werden können
- Transportmöglichkeiten nach Afrika (Containerkapazität etc.)
- Finanzielle Mittel für Reisespesen von Trainern und Projektmanagement
- Hardware (Pentiumrechner, Monitore, Modems, CD-ROM Laufwerke, ...)

**Wenn Sie helfen wollen und können, kontaktieren Sie uns!**

Logistik und Organisation: Ingo Lantschner, VUM /Verein zur Unterstützung von Menschen, email: [ingo@ntx.at](mailto:ingo@ntx.at); 0664-143 84 18

Kommunikation und wissenschaftliche Begleitung: Franz Nahrada, GIVE / Labor für Globale Dörfer email [f.nahrada@give.at](mailto:f.nahrada@give.at)

### 3. ROBERT MESSAN: DIFFERENCE BETWEEN HUMANISM AND HUMANITARISM

When I was requested to produce a material on the difference between Humanism and Humanitarianism I understood that was a dreamed opportunity to make my modest contribution to the understanding of our basic topics with the aim of avoiding confusions that are and will be the enemies to the development of our common project. "You will make your conflicts disappear when you understand them in their last root..." We will start with what we know, this means the Humanism environment, before approaching the subject of Humanitarianism.

In the Larousse dictionary, the Humanism is defined as "doctrine that has the object of developing the qualities of man; a philosophy whose nucleus of concern is not abstract ideas, but the concrete man". But the subject of Humanism finds a better definition in our materials.

What is then Humanism (New Humanism) according to the humanists? The Humanism is explained through the volunteers from different cultures and countries, that organize themselves, grow and get stronger together in order to perform and develop the great changes that can be foreseen in the horizon, in such a way that these changes can be oriented towards a truly human society. The Humanism is the expression in practice of the ideal to humanize the earth and to build the universal human nation, in which every human being has the same rights and the same opportunities because of the simple fact of been born human. We (the humanists) are an organization highly structured that works simultaneously for the personal development and the social transformation.

The Humanism is a sensibility, a way to look and to behave with human beings and the world. It is above all an attitude that, recognizing the intention and freedom of what is human, gets involved in the fight against discrimination and violence. In a clear way, humanism is expressed in every activity needed to give value to human being, in its environment, through concrete projects that are based in self-financing, self-organization and human work.

The central activity of every conscious Humanism is to increase the human organization and the reinforcement of the social action. Since personal and social aspects are linked, the most important thing is to take charge of our situation, to give our environment a truly human direction that might deeply renew the life of each man, of each woman and each child.

We could also ask ourselves if the multiple official institutions that exist today wouldn't be efficient to perform this work with more success, based in their experience, their economical resources and their professional and technical skills. For example the NGO.

Well, maybe it could be right to point out so many advantages, but precisely there is where we find the difference. In fact, there are numerous entities that, based on human suffering, invite to a non-interested action to favor those unprotected, those discriminated. Sometimes, associations, groups of volunteers and important layers of the population get into motion doing their positive contribution. Surely, part of their contribution includes to denounce these problems.

But, these groups do not base their action in the transformation of the structures that are responsible for said problems. These positions belong more to Humanitarianism than to conscious Humanism. We find in them protests and specific actions that could be extended and grow deeper.

The Humanist Movement is not an institution or an NGO, it is not a political party, it is not a religion nor a sect, that may inscribe their action within Humanitarianism; it is a doctrine that deals with humanity interest. The Humanist Movement, indeed, has neither funds nor money. It is not a humanitarian organization. But beyond humanity interests, we believe in human being, in its possibility for a personal and social change. This is the base upon which we believe a truly human society can be built. This is why all the truly humanists get involved in a voluntary manner. The Humanist Movement does not give jobs.

Nevertheless, Humanism does not reject the collaboration or the exchange with different structures of humanitarian characteristics. Humanists only need a great deal of independence, a great freedom of judgment... while defining the subjects of interest. This might not be apparently so easy for humanitarian institutions that have their own dynamics and that are, besides, dependent on economic and ideological matters. Therefore, we do not invalidate the contributions of Humanitarianism independent of the achievements or failures that they may find in their fight against suffering. From Humanitarianism to Humanism there is a step, a step towards a more clear, a more concrete and more feasible option that takes into account humankind.